

Campagnen bis Veprinaz hinauf schlängelt. Diese Ortschaft, fast von jedem Punkte Abbazias und weithin im Quarnero sichtbar, krönt einen aus dem allgemeinen Gehänge senkrecht auf dessen Fallrichtung heraustretenden Vorsprung und liegt bereits an jener Straße, auf der wir gleich anfangs von der Bahnstation herkommend denselben Berg bestiegen haben. Von Veprinaz aus zieht sich die Straße allmählig ansteigend noch etwa zwei Gehstunden lang gegen das Schuhhaus des Touristenclubs hin, das schon nahezu auf der Höhe des Sattels in der Region der Buchen liegt und nun das Ziel zahlreicher Excursionen von Abbazia aus geworden ist, da schon vom Dorfe aus ein großer Theil der früher geschilderten Aussicht, welche der Gipfel des Berges bietet, nämlich der östliche und südliche Antheil derselben, mit nahezu gleichem Effecte genossen werden kann.

Hier schließt sich nun der Kreis unserer Schilderung der istrianischen Festlandsküste.

Besuchen wir nun auch die quarnerischen Inseln als geschiedene Stücke Istriens, so wiederholen diese, im Großen und Ganzen betrachtet, die Terrainbildung und den landschaftlichen Charakter verschiedener Theile des benachbarten Festlandes.

Die nächst gelegene, parallel mit der istrianischen Ostküste über nahezu 70 Kilometer sich erstreckende schmale Insel Cherso zeigt sich als ein Abbild des Monte Maggiore-Rückens; das breite Veglia hingegen entspricht dem undulirten Inneren von Mittel-Istrien und dessen buchtenreicher Westküste.

Da bei der Insel Cherso die Breite fast gar nicht in Betracht kommt, wollen wir sie nur der Länge nach durchwandern. Wenn man sie an ihrer Nordseite, welche in den Quarnero hinein und gegen Abbazia gerichtet ist, betritt, so geschieht das in der Regel nicht an der äußersten Spitze, der Punta Jablanac, sondern etwa beim Hafen von Farafina auf der Seite des gleichnamigen Kanals oder auf der entgegengesetzten Seite bei Gaisole (caput insulae) oder auch bei dem südöstlich davon gelegenen Smergo. An diesem letzteren Punkte bietet sich dem Beschauer eine der großartigsten Scenerien vom Karst-Gepräge dar.

Der aus der Höhe von circa 300 Meter zum Quarnero steil abfallende Felsenhang hatte einst eine geräumige domartige Karsthöhle geborgen; später ist in unbekannter Zeit die dem Meere zugekehrte Wand des Domes eingestürzt und liegt nun als ein ungeheurer Trümmerhaufen am Fuß des Gehänges, einen Wall bildend zwischen dem Meere und dem Innern der bloßgelegten Höhle. Diese erscheint als ein riesig hohes Amphitheater mit muschelartig zurückgewölbten Wänden und einem oben ausgezackten Rand, der häufig von großen Geiern besetzt ist.

Umgeht man diesen Absturz, der als „Dirupo di Smergo“ (Meragska jama) bekannt ist, auf schmalen Pfaden und erreicht den Höhenrücken der Insel, so kommt man auf einem Reitwege gegen Südwesten fortschreitend nach einem mäßigen Abstieg zur Hauptstadt Cherso, die in einer gut geschützten Bucht liegt und sich in nichts von dem